

An die Mitglieder der
SPD-Bundestagsfraktion

Dirk Wiese

Mitglied des Deutschen Bundestages
Stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion

Postanschrift:
Platz der Republik 1 — 11011 Berlin

Büroanschrift:
Jakob-Kaiser-Haus — Raum 1.407
Wilhelmstrasse 68 — 10117 Berlin

T 030 227 74080
F 030 227 76080
E dirk.wiese@bundestag.de

spdfraktion.de

 www.spdfraktion.de/facebook
 www.spdfraktion.de/twitter
 www.spdfraktion.de/instagram
 www.spdfraktion.de/youtube

Sicherheitspaket –

FAQ zu den Leistungsausschlüssen/AsylbLG

Berlin, 15.10.2024

Liebe Genossinnen und Genossen,

wie gerade in der Fraktionssitzung angekündigt, findet Ihr in den nachfolgenden FAQ detaillierte Informationen zu den geplanten Leistungsausschlüssen im AsylbLG, die viele Nachfragen von heute aufgreifen:



Wie funktioniert das künftig mit den Leistungsausschlüssen?

Die **Leistungsausschlüsse** nach § 1 Absatz 4 des AsylbLG sollen künftig auch für **Dublin-Fälle** gelten, für deren Asylverfahren ein anderer Mitgliedstaat zuständig ist (§ 1 Absatz 1 Nummer 5 AsylbLG). Ausreisepflichtige sollen in den für die Durchführung ihres Asylverfahrens **zuständigen Mitgliedsstaat zurückkehren** und dort die ihnen entsprechend der sog. **Aufnahme-Richtlinie** (Richtlinie 2013/33/EU) **zustehenden Leistungen** in Anspruch nehmen.

Voraussetzungen:

Der in Deutschland gestellte **Asylantrag** muss durch eine **Entscheidung des BAMF** nach § 29 Absatz 1 Nummer 1 in Verbindung mit § 31 Absatz 6 AsylG als **unzulässig** abgelehnt worden sein. Zudem muss das **BAMF** eine **Abschiebung** nach § 34a Absatz 1 Satz 1 zweite Alternative AsylG **angeordnet haben**.

Eine **Entscheidung als unzulässig** ergeht, wenn ein anderer Staat nach Maßgabe der sog. Dublin-III-Verordnung (Verordnung (EU) Nr. 604/2013) zuständig ist.



Mit der Entscheidung über die Unzulässigkeit erfolgt in der Regel bereits die **Feststellung des BAMF** über die **tatsächliche und rechtliche Möglichkeit**, in den zuständigen Mitgliedstaat auszureisen. Nach **Zustimmung zum Übernahmeersuchen** durch den für die Durchführung des Asylverfahrens zuständigen Mitgliedsstaat, prüft das BAMF im jeweiligen **Einzelfall mögliche Abschiebungshindernisse**. Eine Unzulässigkeitsentscheidung ergeht nur, wenn dem Betroffenen u. a. **im zuständigen Mitgliedsstaat keine Gefahr der unmenschlichen oder erniedrigenden Behandlung oder Bestrafung** (Verletzung von Art. 3 EMRK/Art 4 GrCh) droht. Dies ist etwa der Fall, wenn sie kein Recht auf Leistungen nach der sog. Aufnahme richtlinie haben.

Zudem muss die **Ausreise tatsächlich möglich** sein. Eine freiwillige Ausreise bzw. Überstellung erfolgt zudem nur, **nachdem der zuständige Mitgliedstaat der Übernahme ausdrücklich oder stillschweigend zugestimmt** hat. Auf ihre Ausreiseverpflichtung, die Zuständigkeit des anderen Mitgliedsstaates und die **Möglichkeit zur freiwilligen kontrollierten Ausreise** werden die Betroffenen im Dublin-Bescheid explizit hingewiesen. Die **selbstinitiierte Ausreise** ist in der Regel mit der Unzulässigkeitsentscheidung innerhalb **von zwei Wochen möglich**, wenn der **Transfer gewährleistet** ist. Zu diesem Zweck wird den Betroffenen ein **Laissez-passer** ausgestellt. Die **zweiwöchigen Überbrückungsleistungen** verschaffen den Betroffenen die **notwendige Zeit**, ihre **Ausreise zu organisieren**. Die **angemessenen Kosten der Rückreise** können übernommen werden, um die Rückkehr in den zuständigen Mitgliedsstaat sicherzustellen.

Das Vorliegen aller Voraussetzungen wird **im jeweiligen Einzelfall geprüft**. Fehlt es an diesen Voraussetzungen, erfolgt keine Rückkehr/Überstellung und die **Ausreisepflicht ist ausgesetzt**. Damit erfolgt **kein Leistungsausschluss**. **Nur wenn die Ausreise rechtlich und tatsächlich möglich ist, kommt ein Leistungsausschluss in Betracht**. Wer unverschuldet nicht ausreisen kann, muss auch nicht mit einem Leistungsausschluss rechnen.

Das haben wir im Gesetz jetzt noch mal **ausdrücklich klargestellt**. Insbesondere für **vulnerable Personen** gilt: Sind im jeweiligen Einzelfall diese Voraussetzungen nicht erfüllt, so ergeht seitens des BAMF **keine Unzulässigkeitsentscheidung/Abschiebungsanordnung**.

Leistungsausschluss

Die betroffenen Personen erhalten zukünftig nach der Neuregelung ausdrücklich **keine Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz**. Sie erhalten grundsätzlich nur **Überbrückungsleistungen** für einen Zeitraum von zwei Wochen einmalig innerhalb von zwei Jahren. Härtefällen wird durch ergänzende Regelungen Rechnung getragen.



Härtefälle

Die Härtefallregelung haben wir **nahezu auf den Status quo** zurückgeführt, d. h. die angedachten Verschärfungen fast durchgehend gestrichen. Damit kann **in Einzelfällen weiterhin** bei einer besonderen Härte entsprechend reagiert und **weiterreichende Leistungen** als lediglich zur Überbrückung des Zeitraumes bis zur Ausreise gewährt werden; ggf. **auch über den Zeitraum von zwei Wochen hinaus**.

Insbesondere der bloße **Verbleib** einer:s Ausreisepflichtigen im Bundesgebiet **trotz Rückreisemöglichkeit** oder die Aussicht auf **geringere Leistungen im schutzgewährenden oder zuständigen Mitgliedsstaat stellen keine außergewöhnliche Härte dar**.

Verbleiben vollziehbar ausreisepflichtige Ausländerinnen und Ausländer jedoch - **trotz möglicher und zumutbarer Rückkehrmöglichkeit** in den zuständigen Staat - willentlich und auf Grund ihrer persönlichen Entscheidung in Deutschland, so sind Leistungen nach dem AsylbLG auszuschließen. Ggf. kommt **bei drohender Obdachlosigkeit eine Unterbringung nach jeweiligem Landesgesetzen** in Frage.

Was gilt bei Kindern in Bezug auf Leistungsausschlüsse?

1. Unbegleitete Minderjährige

Hier ist das AsylbLG regelmäßig **nicht anwendbar**. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge erhalten Leistungen nach dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe).

2. Begleitete Minderjährige

Begleitete Minderjährige sind **grundsätzlich leistungsberechtigt** nach dem AsylbLG und – bei Vorliegen der Voraussetzungen, siehe oben – vom geplanten Leistungsausschluss nach § 1 Abs. 4 S. 1 Nr. 2 AsylbLG-E umfasst. Sind **bei Kindern diese Voraussetzungen nicht erfüllt**, so ergeht seitens des **BAMF keine Unzulässigkeitsentscheidung/Abschiebungsanordnung**. Der Anwendungsbereich des § 1 Abs. 4 S. 1 Nr. 2 AsylbLG-E wird in diesen Fällen **nicht eröffnet**, ein **Leistungsausschluss erfolgt nicht**. Im Übrigen wurde den **besonderen Bedürfnissen von Kindern mit der Ergänzung der Härtefallregelung** in § 1 Abs. 1 S. 6 AsylbLG-E Rechnung getragen.

Bestehen Rechtsschutzmöglichkeiten gegen die Entscheidung?

Leistungsausschlüsse gelten auch, wenn die Unzulässigkeitsentscheidung/Abschiebungsanordnung des BAMF **noch nicht unanfechtbar ist**.

Sofern Asylsuchende einen **Antrag auf einstweiligen Rechtsschutz** stellen und das Gericht die **aufschiebende Wirkung anordnet**, so ist



die Person nicht länger vollziehbar ausreisepflichtig und der Tatbestand des § 1 Abs. 4 S. 1 Alt. 2 AsylbLG-E nicht mehr eröffnet, d. h. der **Leistungsausschluss greift nicht**. Sofern das Gericht die aufschiebende Wirkung nicht anordnet, ist es den **Betroffenen zuzumuten**, das Gerichtsverfahren aus dem **zuständigen Mitgliedstaat heraus zu betreiben**.

Besteht die Möglichkeit zur freiwilligen Ausreise?

Die **Möglichkeiten der kontrollierten freiwilligen Ausreise** ist in Art. 7 Abs. 1 a) der Dublin Durchführungsverordnung (DVO) festgelegt. In Art. 8 Abs. 2 DVO ist festgelegt, dass die **Überstellung in Absprache mit dem betreffenden Mitgliedstaat unter Berücksichtigung der vorgegebenen Modalitäten** (z.B. Ankunftszeiten/ Vorlaufzeiten etc.) zu erfolgen hat. Auch die **eigeninitiierten Überstellungen** sind daher dem Mitgliedstaat **regulär mit den entsprechenden Formblättern unter Wahrung der Überstellungsmodalitäten zu melden und Laissez-Passer** auszustellen. Es ist seitens des **BMI** geplant, diesbezüglich auf die anderen Mitgliedstaaten zuzugehen und den Prozess der freiwilligen, kontrollierten Ausreise sowie die Dublin-Überstellungen **zu vereinfachen**. Im **Frühjahr 2024** hat das **BAMF Dialoge mit Rumänien, Kroatien und Bulgarien** geführt, um die Modalitäten zu verbessern. Der Abschluss von Verwaltungsvereinbarungen mit weiteren Mitgliedstaaten wird derzeit vorbereitet.

Was passiert, wenn Mitgliedstaaten bei der Rücknahme nicht kooperieren?

Vollziehbar ausreisepflichtigen Betroffenen ist nach § 60a Abs. 2 S. 1 AufenthG eine **Duldung** zu erteilen, **wenn eine Abschiebung bzw. Überstellung aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen unmöglich ist** und keine Aufenthaltserlaubnis erteilt wird. Für die Dauer des geduldeten Aufenthalts ist der Tatbestand des § 1 Abs. 4 S. 1 Nr. 2 AsylbLG-E (Leistungsausschlüsse) nicht eröffnet, da keine Leistungsberechtigung nach § 1 Abs. 1 Nr. 5 AsylbLG mehr besteht. Die nunmehr nach § 1 Abs. 1 Nr. 4 AsylbLG leistungsberechtigten Schutzsuchenden erhalten **reguläre AsylbLG-Leistungen**, sofern nicht andere Kürzungstatbestände, hier insbesondere § 1a Abs. 3 AsylbLG, einschlägig sind.

Mit freundlichen Grüßen

Dirk Wiese